

DER STRUKTURELLE AUFBAU DES GOLEM ALS HYPERTEXT PAR EXCELLENCE (2003)

- I. Der „rhizomatische“ Bereich
- II. Der "lineare" Bereich
- III. Thesaurus und Konkordanzen
- IV. Leitdateien
- V. "Irdisches Horoskop"

I. Die Hauptknotenpunkte (basic keywords) des „rhizomatischen“¹ oder verzweigten Bereichs

I. 1. Methode

- a. Linearität
- b. Netzwerk
- c. Gehirn/Gehirnfunktion
- d. Wiederholung/Analogie/Sequenzialität
- e. Gleichzeitigkeit
- f. Homogenität

I. 2. Schreiben

- a. Sprache
- b. Geschichte
- c. Katharsis
- d. Golem

I. 3. Verstummen

- a. Haltung
- b. Unausdrückbarkeit
- c. Unberührbarkeit
- d. Seinzustand

Umfang:

ca. 50.000 Wörter oder 210 Normseiten²

II. Der "lineare" Bereich

- 1. **Baedecker** (Geschichte)
- 2. **Spaziergang** (M. Klein)
- 3. **Grillengeräusch** (Joseph)

"Waschzettel" über den linearen Bereich des Golems:

1. Baedekker (Geschichte)

36 Geschichten, 36 Textpassagen, 36 Text-, Gedächtnis- und Wahrnehmungsräume auf einem virtuellen Spielbrett, auf dem man in beliebige Richtung ziehen kann, obgleich es nur ein einziges Spielfeld gibt: das biografische *Ich*. Der *Baedecker* ist also das Aufblitzen von 36 konkreten, raumbundenen und -bezogenen Erfahrungen.

¹ Der Begriff ‚Rhizom‘ wird hier im Sinne Gilles Deleuzes und Félix Guattaris gebraucht.

² Eine Normsseite entspricht 1680 Zeichen (28 Zeilen à 60 Zeichen).

2. Spaziergang (M. Klein)

Die Geschichte erzählt über das Vorhaben des Haupthelden (dessen Figur drei "konkrete" Ahnen hat: *Monsieur Teste*, *Hölderlin* und *Robert Walser*) einen Roman zu schreiben und einen ausgedehnten Spaziergang zu machen. Das - im herkömmlichen Sinne - Scheitern beider Vorhaben wird/ist in der Wirklichkeit der Schlüssel und die Voraussetzung für das Aufbrechen des *Ich*, des verengten, trüben und verworrenen Bewusstseins. Die Geschichte von *M. Klein* markiert den Weg zur Entscheidung von *Joseph* im dritten Teil des "linearen Bereich des Golems".

3. Grillengeräusch (Joseph)

"Er ist - wie immer – morgens um halb sieben aufgewacht. Es sah also nach einem gewöhnlichen Tag aus. Dass es doch anders kam, lag an einer Entscheidung, die Joseph fällte. Er entschied nämlich, sobald er die Auge aufgemacht hatte, kein Wort mehr zu sagen. Joseph verbrachte die vor ihm liegenden Jahren, ohne seine Entscheidung je zu ändern. Und Gott gab Joseph ein recht langes Leben. Annähernd dreiundhalb Jahrzehnte lagen noch vor ihm."

Das subtile und dichtgewobene Verweissystem des Textes basiert auf *Baedeker* und *Spaziergang*. Der Leser erlebt einen außerordentlich dichten Text- und Handlungsaufbau, dessen einziger Protagonist in drei Wesen erscheint: der Hauptheld Joseph; die über den Hauptheld schreibende, mit "J." gekennzeichnete Person und der Autor selbst. Diese profane "Dreifaltigkeit" geht am Ende der Erzählung in der Einheit der Persönlichkeit Joseph (oder J. / oder der Autor) auf. Der Schlußteil des linearen Bereichs des Golem, der übrigens auch den wichtigsten Endpunkt des Projekts als skriptuelles Unternehmen markiert, ist der Darstellungsversuch *des letzten Augenblicks vor dem Erreichen* eines nachbegrifflichen Zustand.

Umfang:

ca. 22.000 / 22.000 / 9.000 Wörter oder 92 / 92 / 39 Normseiten

III. Thesaurus und Konkordanzen

ca. 40 Tabellen + 3 Glossare

Die keywords der Tabellenstrukturierung

1. Links ("Schaltwörter")
2. Fragen
3. Schlüsselworte
4. Grundbegriffe

für den linearen Bereich:

5. Schauplätze
6. Personen
7. Motive
8. Verweise

Umfang:

ca. 28.000 Wörter oder 90 Normseiten

IV. Leitdaten

1. Einleitung
2. Begriffserklärung ("Glossar")
3. "Grundriß" (Die logische Struktur der Passagen)
4. "Spinnwebe" (Chronologie des "Einschaltens" der Passagen)
5. Quellen

Gesamtumfang:

ca. 9000 Wörter oder 45 Normseiten

V. Hauptbereiche des Irdischen Horoskops (die irdische Konstellation der Entstehung des Golem)

1. Vorgeschichte
2. Himmelshoroskop
3. Dekane

Umfang:

ca. 10.000 Wörter oder 35 Normseiten

Voraussichtlicher Gesamtumfang des Golem ohne Umbruch:

ca. 170.000 Wörter oder 690 Normseiten

DER STRUKTURELLE AUFBAU DES GOLEM ALS PRINTVERSION ("PARTITUR")

I. Einleitung + Glossar (Begriffserklärung)

II. Der „rhizomatische“ Bereich

III. Der "lineare" Bereich

IV. "Irdisches Horoskop"

V. Thesaurus und Konkordanzen

VI. Quellen

VII. Schaltplan³

Voraussichtlicher Gesamtumfang der Printversion des Golem im Umbruch
ca. 650-700 Normseiten und eine DIN A0 Seite für den Schaltplan

DIE FORM, DAS ERSCHEINUNGSBILD DES GOLEMS

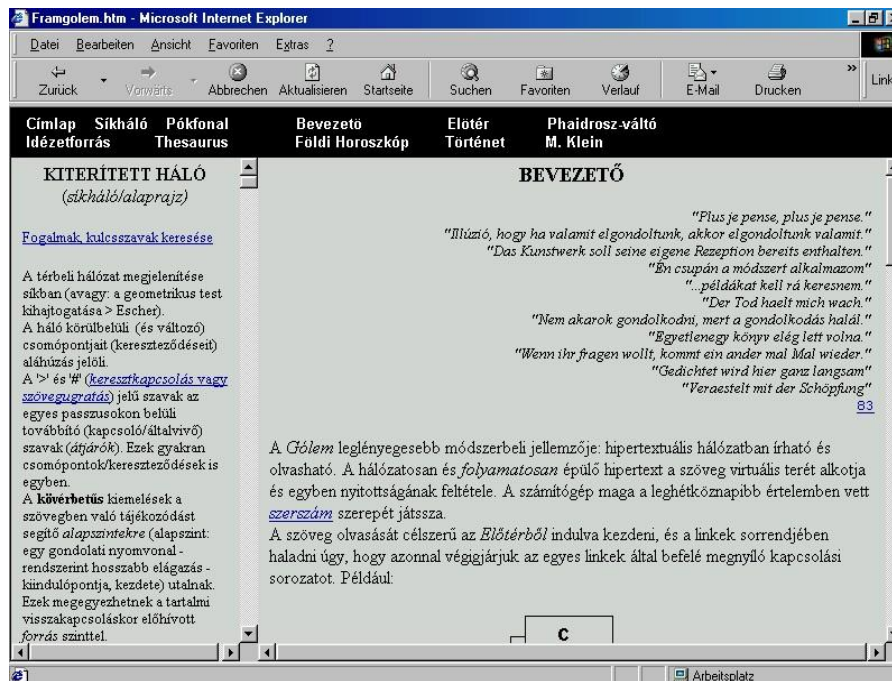
Die *Form als Technik* kommt für das Projekt insofern eine tragende Rolle zu, als sie den Schreib- und Leseprozess (Schöpfen/Wahrnehmen) und selbst den voran- und einhergehenden Denkprozess *unmittelbar* und wahrscheinlich *grundlegend* beeinflusst.

Das Erscheinungsbild ist die konkrete, visuelle Oberfläche der Form.

Die Abbildungen zeigen das Erscheinungsbild des Golem *im* Hypertext und *in* der herkömmlichen Druckform.

Der Golem im Hypertext

1. Erscheinungsbild des "rhizomatischen" Bereich:



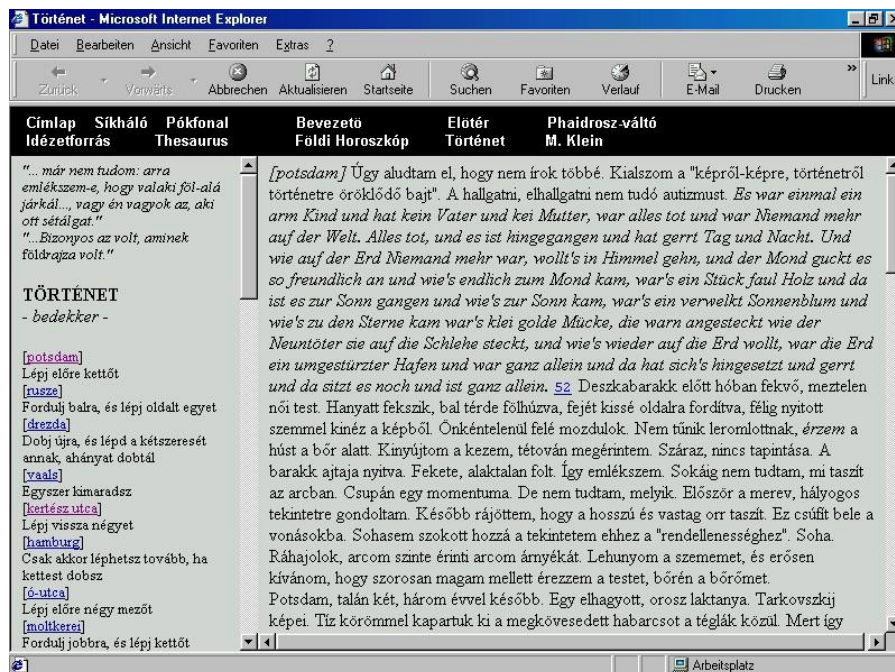
Oberes, horizontales Fenster: Hauptnavigation

Linkes, vertikales Fenster, schmal: Für die Leitdaten.

Rechtes Hauptfenster: "Der Leser" - Hauptfenster für die Textpassagen

³ Der Schaltplan ist die graphische Darstellung der logischen Struktur des Golem. Das voraussichtliche Format des Planes ist DIN A0 (84 x 120 cm)

2. Erscheinungsbild des "linearen Bereichs" und des "Irdischen Horoskops"

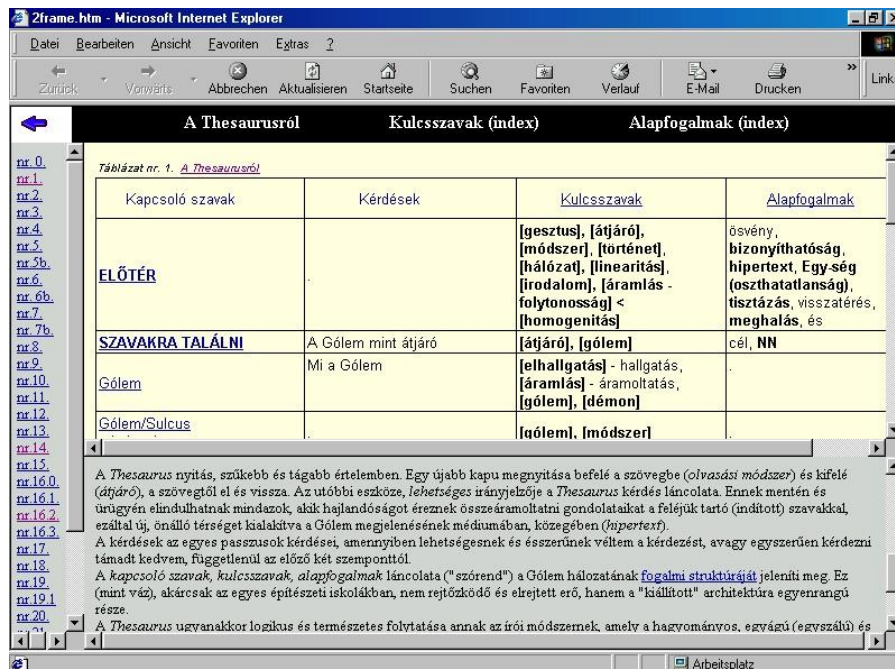


Oberes, horizontales Fenster: Hauptnavigation

Linke, vertikales Fenster, schmal: Für die Leitdaten.

Rechtes, Hauptfenster: "Der Leser" - Hauptfenster für die Textpassagen

3. Erscheinungsbild der "Tabellen und Konkordanzen"



Oberes, horizontales Fenster: Hauptnavigation

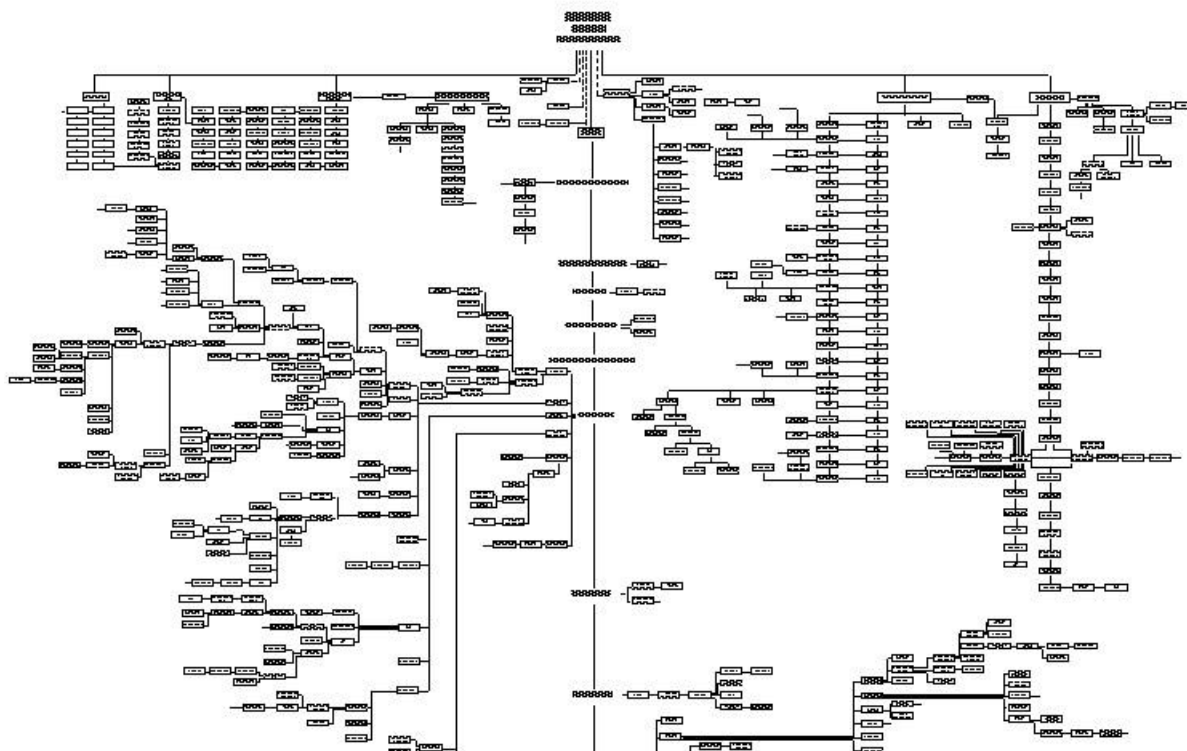
Linke, vertikales Fenster, schmal: Für die Leitdaten.

Rechtes, Hauptfenster, oben: "Der Leser I" - Für die Tabellen

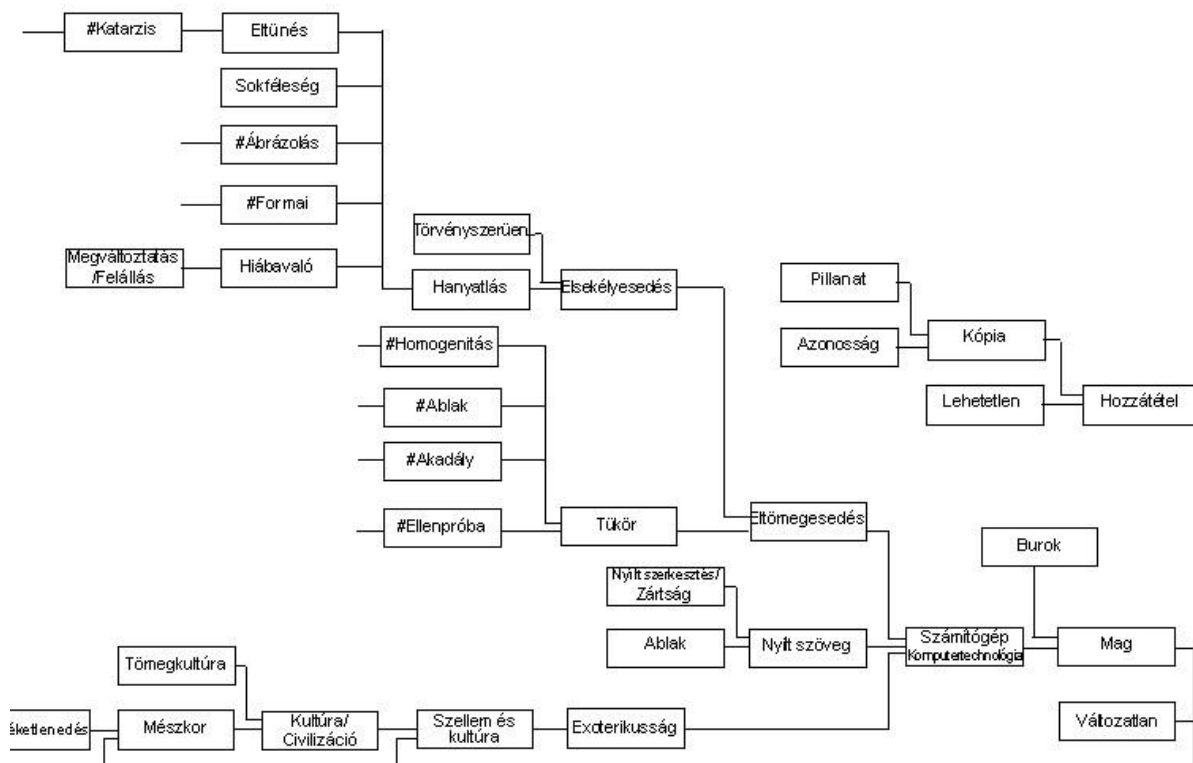
Rechtes, Hauptfenster, unten: "Der Leser II" - Für die von den Tabellen erreichbaren Textpassagen

3. Erscheinungsbild des "Schaltplans"

Ausschnitt I.



Ausschnitt II.



Das Erscheinungsbild des "linearen Bereiches" ergibt sich aus der Natur der Sache.

Abschließende Anmerkungen zu den Präsentationsmöglichkeiten des Golems außerhalb der Mediums "Internet / CD-ROM / Buch"

Der Golem entbehrt zwar der Züge des heutzutage auch unter Intellektuellen außerordentlich populären "Neoprimitivismus" und der Trivialität der obligatorischen massenkulturellen Produkte, eignet sich aber dennoch für eine unterhaltsame Präsentation und schließt das aktive Interesse eines breiteren Publikum nicht aus, obwohl weder seine Sprache noch seine Gedankengänge leicht zugänglich sind.

Es ist sehr wohl vorstellbar und widerfährt dem Wesen des Werkes in keiner Weise, den Golem als "Ereignis", als "Event" zu präsentieren. Die multimediale Erscheinungsmöglichkeit des Projekts bietet eine Vielzahl von Visualisierungs- und Vortragsvariationen des Texts.